

## **Regierungsratsbeschluss**

vom 25. Oktober 2010

Nr. 2010/1928

### **Verleihung der kantonalen Kunst-, Kultur- und Anerkennungspreise im Jahr 2010**

#### **Laudationes**

---

#### **1. Ausgangslage**

Am 23. August 2010 beschloss der Regierungsrat die diesjährigen Auszeichnungspreise. Die Preise werden im Rahmen einer öffentlichen Feier am Montag, 15. November 2010, 18.30 Uhr, in Olten übergeben.

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und die Staatskanzlei unterbreiten einen Vorschlag für die Laudationes, die im nachfolgenden Beschlusstext enthalten sind.

#### **2. Beschluss**

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

##### **UMBERTO ARLATI**

geboren am 22. Juni 1931 in Trimbach, italienischer Staatsbürger, wohnhaft in Olten

den Kunstpreis 2010 im Betrage von 20'000 Franken.

Umberto Arlati darf als Wegbereiter des „Modern Jazz“ in der Schweiz bezeichnet werden. Seine Präsenz in der Schweizer Jazzgeschichte war sehr bedeutend, war er doch seiner Zeit immer etwas voraus. Umberto Arlati bewegte sich in einer Zeit, als der Jazz noch nicht salonfähig und akademisch akzeptiert war.

Durch das kleine Unterhaltungsorchester seines Vaters, eines ausgebildeten Geigers, Kaufmanns und Baupoliers, war Umberto Arlati schon früh mit der Musik in Berührung gekommen. Mit neun Jahren hat er mit Saxofon-Unterricht begonnen. Als der Grossvater ihm seine Trompete schenkte, hatte Umberto Arlati das Instrument gefunden, das ihm zu einer einzigartigen Karriere verholfen hat. Sogleich nahm er Unterricht am Konservatorium in Basel. Sein Drang, Musiker zu werden, war ungebrochen gross. Doch der Oltnier musste zuerst – wie damals üblich – einen sogenannten anständigen Beruf erlernen: Er entschied sich für den Maurer-Beruf, weil diese Lehre nur drei Jahre dauerte. Danach besuchte er klassischen Trompeten-Unterricht am Konservatorium Zürich bei Ernst Söndlin, denn Jazz konnte man damals noch nicht studieren. All die Jazz-Phrasierungen lernte er autodidaktisch durch Hören der berühmten Jazzgrössen.

Mit Tanzmusik und Engagements in diversen Jazzclubs in Zürich lernte Umberto Arlati viele Jazzmusiker kennen und etablierte sich schnell in der Szene. Viel Erfahrung holte er sich auch in

Deutschland in den „Ami-Clubs“, in welchen er mit bekannten internationalen Jazzern zusammen spielte. Bereits bei der ersten Teilnahme am Jazzfestival Zürich 1951 erhielt er den ersten Preis in der Kategorie „Trompete modern“. Diesen Preis holte er noch weitere Male. Auch in Deutschland wurde er mit Preisen ausgezeichnet. Dies brachte ihn mit dem bekannten Jazzkritiker Joachim Ernst Berendt zusammen, in dessen berühmtem Jazzbuch *Arlati* als einer der wenigen Schweizer Erwähnung fand.

1967 wurde Umberto Arlati Mitglied des Heinz-Bigler-Quintetts. Zusammen mit Bigler und anderen Jazzgrößen war er Gründungsmitglied der Swiss Jazz School in Bern, Europas erster autonomen Jazzschule. Jeweils in den Semesterferien bildete er sich während mehrerer Jahre in New York beim berühmten Carmine Caruso weiter. Anfangs der Achtziger-Jahre wurde ihm die Leitung der Big Band der Swiss Jazz School übertragen, welche er sechs Jahre innehatte. 1997 gründete Umberto Arlati die „Rehearsal Big Band Olten“ und leitete sie während vier Jahren. Im Verein Jazz in Olten schliesslich war Arlati ebenfalls aktiv und als Vorstandsmitglied tätig.

Umberto Arlati hat nicht nur sein ganzes Leben dem Jazz und dessen Entwicklung gewidmet. Er hat dies mit einer aussergewöhnlichen Begeisterung getan, welche ihresgleichen sucht. Er hatte nicht nur Visionen, er verwirklichte sie auch.

Der Kanton Solothurn zeichnet Umberto Arlati für sein grosses Wirken als Jazzmusiker und Jazzförderer mit dem Kunstpreis 2010 aus

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **BEAT ALBRECHT**

geboren am 30. Mai 1943 in Mörel, Bürger von Mörel, wohnhaft in Solothurn

den Preis für Theater 2010 im Betrage von 10'000 Franken.

Beat Albrechts Theaterschaffen ist äusserst facettenreich. Als Schauspieler war er auf Bühnen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz engagiert, auch als festes Ensemblemitglied und später als Gast des Städtebundtheaters Biel-Solothurn. Der Solothurner überzeugte als Schauspieler durch seine hervorragende Diktion, sein Feingefühl für Sprache und sein ausgezeichnetes psychologisches Fingerspitzengefühl für die ihm anvertrauten Rollen.

Beat Albrecht war Mitbegründer des Oberwalliser Kellertheaters in Brig und des Profi-Theaters Wallis. Er ist Regisseur diverser Theaterproduktionen sowie Sprecher und Moderator – unter anderem für den Österreichischen Rundfunk, den deutschen Südwestrundfunk, Radio DRS und das RRO, das Radio Rottu Oberwallis. Albrecht ist Mitbegründer und künstlerischer Leiter der RRO-Lesereise und der Hörspielreise des Hörbuchverlags Rotten Multimedia. In diesem Verlag entstanden unter Albrechts Leitung mehrere Hörbücher. Unter anderem „Hundert Jahr nur ein Tag“, an welchem auch Solothurner Künstler mitwirkten.

Mit dem Theaterplatz Wallis schuf Albrecht 2004 als Mitbegründer und künstlerischer Leiter in zwei Jahren eine Plattform für 50 Projekte und 20 Theaterkurse, an denen rund 500 Personen beteiligt waren. Mit solchen Theater- und Hörspielprojekten, seiner Begeisterungsfähigkeit und der Treue zu

seinem Heimatkanton schuf Albrecht einen interkantonalen Austausch, der Walliser und Solothurner Kunstschaaffende zusammenführt. Der letzte Coup von Beat Albrecht ist das Safran-Theater: eine mobile Bühne, deren Licht und Tontechnik mit Solarenergie betrieben wird und die so in der ganzen Schweiz eingesetzt werden kann.

Der Kanton Solothurn zeichnet Beat Albrecht für seine unermüdliche und kontinuierliche Theaterarbeit mit dem Preis für Theater 2010 aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **URS BITTERLI**

geboren am 28. November 1935 in Gränichen, Bürger von Wisen, wohnhaft in Gränichen

den Preis für Literatur 2010 im Betrage von 10'000 Franken.

Urs Bitterli wurde 1935 geboren und ist Bürger von Wisen im Kanton Solothurn. Er hat Geschichte und deutsche sowie französische Literatur in Zürich und Paris studiert, war Gymnasiallehrer in Davos und Aarau und wurde 1995 zum Professor für die Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich gewählt.

1976 erschien ein Aufsehen erregendes Buch: „Die ‚Wilden‘ und die ‚Zivilisierten‘, Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung“ von Urs Bitterli. Das Werk war ein Wurf, verlässlich und anschaulich zugleich. Dreissig Jahre später erschien von Urs Bitterli, dessen Dissertation 1964 Thomas Manns Schriften zum Nationalsozialismus galt, ein Buch über Thomas Manns Sohn: „Golo Mann, Instanz und Aussenseiter“. Im Frühling des letzten Jahres wurde „Jean Rudolf von Salis, Historiker in bewegter Zeit“ veröffentlicht. Als kleines Kind schon hörte Bitterli jeweils am Freitagabend in Radio Beromünster von Salis' Kommentare zum Zeitgeschehen, über die er sagt: „Ich spürte, dass hier jemand einen Kontrapunkt setzte zum Befehlston der deutschen Nachrichten und zum Gekläff der ausländischen Propagandasender!“

Aufgrund der Titel seiner zahlreichen Publikationen könnte man zum Schluss kommen, sein Stoff seien Historie und Historiker. Wendet man sich aber dem begnadeten Kolumnisten und Kritiker Urs Bitterli zu – erwähnt seien seine Texte in der Aargauer Zeitung beziehungsweise der Mittelland Zeitung und in den Schweizer Monatsheften – dann weiss man, wie feinsinnig und liebevoll er Verletzungen und Glücksmomente im Alltag mit Vergangenen verwebt und die Lesenden zu eigenen Konklusionen bringt. Urs Bitterlis Kolumnen sind Kabinettstückchen – literarisch geschliffen, humorvoll, Vehikel einer philosophischen Lebensweisheit.

Für sein Schaffen zeichnet der Kanton Solothurn Urs Bitterli mit dem Preis für Literatur 2010 aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **GEORG DARVAS**

geboren am 18. Januar 1951 in Wien, österreichischer Staatsbürger, wohnhaft in Arlesheim

den Preis für Theater 2010 im Betrage von 10'000 Franken.

Georg Darvas ist Schauspieler, Regisseur, Autor, Theater- und Kursleiter in einem. Wie selten jemand hat er die Begabung, diese diversen Fähigkeiten zu vereinen und in seine künstlerische Arbeit einfließen zu lassen. Beim Regisseur ist das dramaturgische Wissen des Autors spürbar, der Schauspieler denkt präzise und in grossen Bögen und der Theaterleiter kennt sein Publikum.

1951 in Wien geboren, lebt Darvas seit 1980 in der Schweiz. Zahlreiche Inszenierungen sind entstanden, unzählige Rollen hat er interpretiert. Zusammenarbeitet hat er mit Regisseuren in Rom,

Tel Aviv, Tokyo, Wien und Zürich. 1998 gründete er die Theatergruppe „Neues Theater“, aus der sich „Das Neue Theater am Bahnhof Dornach“ entwickelte, das er seit zehn Jahren mit seiner Partnerin Johanna Schwarz leitet. Das Theater wagt sich als einer der wenigen freien Theaterproduzenten auch an die Produktion von Opern, welche mit Erfolg gespielt werden.

Neben aktuellen Stücken greift Georg Darvas immer wieder klassische Stoffe auf, die der heutigen Zeit entsprechen. Er sorgt dafür, dass die Stücke dabei das Anarchische, Direkte nie verlieren. Neben der Arbeit mit professionellen Schauspielern führt er auch Regie an Schulen der Region und leistet so einen wichtigen Beitrag für die kulturelle Vielfalt und den künstlerischen Nachwuchs im Kanton Solothurn.

Das Team um Georg Darvas hat es verstanden, das „Neue Theater am Bahnhof“ zu einer Wirkungsstätte werden zu lassen, in der sich das aktuelle Theaterschaffen spiegelt, in der sich regionale und internationale Kräfte bündeln. Zu einem Ort also, wo regionale Weltkultur zur internationalen Regionalkultur wird – oder umgekehrt.

Der Kanton Solothurn zeichnet Georg Darvas mit dem Preis für Theater 2010 aus und hofft, dass auch in Zukunft, insbesondere, da anstelle des alten Kinosaals ein neuer Raum für die kommende Theaterarbeit gefunden werden muss, seine Präsenz für den Kanton Solothurn erhalten bleibt.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **ROBERT GROGG**

geboren am 2. Februar 1957 in Niederbipp, Bürger von Berken und Thunstetten, wohnhaft in Wiedlisbach

den Preis für Fotografie 2010 im Betrage von 10'000 Franken.

Wer kennt sie nicht, die schönen Portraits von werktätigen Menschen, die ruhigen Stimmungsbilder von Landschaften im Bucheggberg, die Serie über Solothurner Künstler in ihren Ateliers und die Fasnachtsbilder. Sie alle stammen von Robert Grogg. Er ist ein stiller und ruhiger Beobachter, der seine Bilder bei Veranstaltungen erwartet. Er ist kein Voyeur, nein, ein Beobachter. Wie oft sah man ihn an den Literaturtagen und Filmtagen in der vordersten Reihe, bis *sein* Bild endlich da war und er auf den Auslöser drücken konnte.

Robert Grogg, geboren in Niederbipp und wohnhaft in Wiedlisbach, absolvierte eine Berufslehre als Schriftsetzer in Solothurn, arbeitete aber schon seit der Schulzeit als freier Mitarbeiter der Berner Zeitung im Oberaargau. Später wechselte er erst als Bildredaktor und dann als Fotograf zur Berner Zeitung nach Bern. Von 1990 bis 2002 war er Fotograf bei der Solothurner Zeitung und stiess im Sommer 2002 zum Solothurner Tagblatt. Eine neue Zeitung auf dem Platz Solothurn eröffnete neue Möglichkeiten.

Beim Solothurner Tagblatt sowie seit Herbst 2009 wieder bei der Berner Zeitung wendet sich der Fotograf Robert Grogg dem Wort zu und schreibt seine journalistischen Artikel hauptsächlich zu Themen aus dem Bucheggberg. Wie in seinen Bildern, stehen hier der Mensch und der gesunde Menschenverstand im Mittelpunkt. Dank seiner ruhigen Art findet er rasch Zugang zur Bevölkerung,

die ihm dann jene Geschichten erzählt, welche er braucht, damit seine Texte die gewisse Qualität erreichen und dann so menschlich werden.

Der Kanton Solothurn zeichnet Robert Grogg für sein kontinuierliches Schaffen als Fotograf und Reporter mit dem Preis für Fotografie 2010 aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **YASUNORI IMAMURA**

geboren am 19. Oktober 1953 in Osaka, japanischer Staatsbürger, wohnhaft in Oberbuchsitzen

den Preis für Musik 2010 im Betrage von 10'000 Franken.

Eher durch Zufall – weil er im Kanton an Musikschulen unterrichtete – landete der Lautenist Yasunori Imamura im solothurnischen Oberbuchsitzen. Sein musikalisches Wirkungsfeld erstreckt sich jedoch von hier aus über ganz Europa und bis nach Fernost. Er gehört weltweit sowohl als Solist wie auch als Generalbassspieler zu den gefragtesten Musikern seines Fachs.

1974 kam Yasunori Imamura, der in Osaka (Japan) geboren wurde, nach Europa. Erst in Holland und dann an der Schola Cantorum Basiliensis widmete er sich dem Lautenstudium, das er 1981 mit dem Solistendiplom abschloss. Als Solist beschäftigt er sich mit Vorliebe mit der Musik Johann Sebastian Bachs und seines Zeitgenossen Silvius Leopold Weiss, damals der berühmteste Meister auf der Laute. Von Yasunori Imamura eingespielte CDs beider Komponisten gelten als Referenzaufnahmen und wurden mehrfach mit Fachpreisen ausgezeichnet.

In seinen Interpretationen wagt Imamura ein lebendiges, oft extrovertiertes Spiel, das zugleich sehr sensibel, klang- und farbenreich wirkt. Er spielt auf natürliche Art mit rhythmischen Freiheiten und reicher Dynamik. Beides unterstützt die harmonischen Spannungsbögen der Musik. Selbst die oft komplexe polyphone Musik Bachs wirkt so leicht und gut hörbar.

Imamura ist Mitglied namhafter Ensembles wie „La Stagione Frankfurt“, der „Les Musiciens du Louvre“, „Le Parlement de Musique, Strasbourg“ und der Camerata Köln. Seit 1997 leitet er sein eigenes Ensemble „Fons Musicae“, mit dem er in Europa und Fernost konzertiert. Seit 1984 ist Yasunori Imamura Professor für Laute am Conservatoire in Strasbourg und seit 1989 hat er den Lehrauftrag für Laute an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt inne.

Der Kanton Solothurn zeichnet Yasunori Imamura für sein Engagement mit dem Preis für Musik 2010 aus.

In Anerkennung ihres Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **VERENA KÄLIN-SQUARATTI**

geboren am 21. Januar 1945 in Stalden, Bürgerin von Einsiedeln, wohnhaft in Olten

den Preis für Bildende Kunst 2010 im Betrage von 10'000 Franken.

Verena Kälin's skulpturales und installatives Werk brennt sich einem in seiner Prägnanz und Originalität ins Gedächtnis ein: So einfach, klar und stilvoll ihre Formensprache, so vielschichtig assoziativ der Interpretationsraum. Die aus alten Gummischläuchen genähten Töpfe und gehäkelt, unheimlich wuchernden, dunklen Büsten verbinden archaische Symbolik und kulturhistorische Aspekte mit brisanten Bezügen zur Gegenwart. So beleuchten allein die Arbeitsmittel Schaumstoff und Autoreifengummi

eine Industrie- und Wegwerfgesellschaft zwischen kristalliner, unpersönlicher Ordnung und gern verdrängtem Chaos.

Aus Kälins Welt spricht ganzheitliches Interesse am abgründig Maroden sowie am Schönen. Und immer liegen zwischen Form, Motiv und Material die Fragen nach dem Menschsein, dem Männlichen und Weiblichen, den Wahrnehmungs- und Wesensmerkmalen. Sinnigerweise hat jede Büste, jede Hülle, jedes Ding innerhalb einer Werkgruppe individuelle Züge und wirkt trotz Gegenständlichkeit wie ein lebendiger, sprechender Körper. Das erreicht die Oltnerin durch sensibel und bis ins Detail gesetzte Entscheide in dessen Behandlung. Ob in Kälins plastischem oder flächigem Schaffen – wie der Malerei, Druckgrafik und Zeichnung: Leiser, weiser Humor winkt aus poetischen und psychologischen Tiefen.

Mutig und willensstark begab sich Verena Kälin mit Anbruch des Erwachsenenalters ihrer Kinder und nach Erreichen der eigenen Lebensmitte auf einen zweiten Bildungsweg, um mit viel Energie, Ernst und Freude in ein Dasein als Künstlerin einzutauchen.

Der Kanton Solothurn zeichnet Verena Kälin-Squaratti für das kontinuierliche künstlerische Wirken mit dem Preis für Bildende Kunst 2010 aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

#### **ROLAND NYFFELER**

geboren am 21. Februar 1961 in Olten, Bürger von Huttwil, wohnhaft in Olten

den Preis für Bildende Kunst 2010 im Betrage von 10'000 Franken.

Nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer und der Weiterbildung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel hat sich Roland Nyffeler zum Lehrer für bildende Kunst ausgebildet. Nebst seinem Lehramt für bildnerisches Gestalten, Kunstgeschichte und visuelle Kommunikation an der Kantonsschule in Olten sucht er in seiner täglichen Auseinandersetzung mit Kunst im weitesten Sinne seit über 20 Jahren nach seinem eigenen Weg. Er erforscht seine eigene Wahrnehmung von Raum, Licht und Farbe.

Die Arbeitsweise von Roland Nyffeler charakterisiert, sich sowohl Konzepten und Spielregeln zu unterwerfen und gleichzeitig dem Zufall, dem Unbeeinflussbaren Platz einzuräumen. Der Oltnier malt nicht, um am Ende ein Bild zu haben, das man bestenfalls verkaufen kann. Ihm ist wichtiger, seine sinnlichen Wahrnehmungen in abstrakter Form auf das Essentielle zu reduzieren. So, dass die unterschiedlich monochrom gefärbten Bildobjekte in Materialität und Form sowie im Zusammenspiel mit dem Raum neue Poesie erzeugen. Es ist eine Offenbarung, wie diese Reduktion unsere hektische Zeit für einen Moment der Ruhe unterbrechen kann.

Das Atelier von Roland Nyffeler ist auch seine experimentelle Werkstatt, in welcher er Farbexperimente vornimmt und Materialien in verschiedenen Aggregatzuständen untersucht, bearbeitet und kombiniert. Immer mit dem Fokus, seinem inneren Bild näher zu kommen. Wobei sein Misstrauen, dass dies gelingen könnte, ihn dazu bringt, seine Vorgaben zu verändern und sich erneut dem Un-

vorhergesehenen zu stellen. Roland Nyffeler läuft nicht Gefahr, sich selbst zu reproduzieren. Das macht die Qualität seiner Werke aus.

Der Kanton Solothurn würdigt Roland Nyffeler dafür mit dem Preis für Bildende Kunst 2010.

In Anerkennung ihres Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn der

### **GALERIE RÖSSLI BALSTHAL**

gegründet 1968

den Preis für Kulturvermittlung 2010 im Betrage von 10'000 Franken.

Seit 15 Jahren führt das Rössli-Team in Balsthal seine Galerie. Deren Erfolg zeigt sich nicht in materiellem Gewinn, der sowieso jeweils in die nächste Ausstellung investiert würde, sondern in der Erfüllung der Ziele, die vom Rössli-Team angestrebt werden.

Alle Mitglieder verfolgen das Kunstschaffen und vertreten ihre Erfahrungen und Kenntnisse mit Leidenschaft. Die Ausstellungen sind Ausdruck von Kunstliebhabern, die auch ausserhalb der Galerie Freundschaften mit den Kunstschaffenden pflegen. Sie möchten zudem ihre Passion mit dem Publikum teilen. So entstanden gegen 100 Ausstellungen mit über 60 Kunstschaffenden. Neben arrivierten Solothurner Künstlerinnen und Künstlern werden immer wieder junge Maler und Objektmacher lange vor ihrer öffentlichen Anerkennung vorgestellt. Dem Rössli-Team entging kaum jemand, der später nicht seinen Weg machte.

Mit der Einrichtung der Ausstellungen durch Kathrin Diener, den durch Markus Egli gut gehaltenen Kontakten zur Öffentlichkeit werden ebenso wichtige Aufgaben im Ehrenamt erfüllt, wie sie Ueli Diener in der Einladungs- und Vernissagengestaltung übernimmt. Helen Spielmann und Markus Lisibach ergänzen das Team im administrativen Bereich. Peter Jeker als künstlerischer Berater und Christine Steck-Meyer als Buchhalterin unterstützen das Team.

Balsthal liegt im geografischen Mittelpunkt des Kantons, aber abseits der Städte mit ihren Kulturangeboten. Dennoch gelingt es dem Team, dass sich Menschen aus dem ganzen Kanton in der Galerie begegnen. Die Jubiläumsveranstaltungen „Neu-Bekannt“ 2000 und „10 x Freiraum“ 2005 haben mitgeholfen, den Namen der Galerie weit über die Kantonsgrenze hinauszutragen.

Für dieses Engagement zeichnet der Kanton Solothurn die Galerie Rössli mit dem Preis für Kulturvermittlung 2010 aus.

In Anerkennung seines Wirkens verleiht der Regierungsrat des Kantons Solothurn

### **DINO ARICI**

geboren am 3. Juli 1933 in Solothurn, Bürger von Brunnenthal, wohnhaft in Solothurn

den Anerkennungspreis 2010 im Betrage von 10'000 Franken.

Der Opern-Bazillus befahl Dino Arici als Sohn musikbegeisterter Eltern bereits im zarten Alter von 10 Jahren. Von diesem Zeitpunkt an begleitete die Opernwelt Dino Arici bis heute. Zunächst während seiner Ausbildung, die ihn unter anderem nach London führte, wo er ein unvergessliches Kulturleben mit allen seinen Grössen, so auch Maria Callas, erleben durfte. Später, die Karrierenleiter hochgestiegen vom Detailhändler aus Solothurn zum Verwaltungsratspräsidenten eines namhaften Getränkekonzerne, entdeckte er als Gastgeber und Organisator von Kundenanlässen, dass er seine Begeisterung für die Oper eigentlich an möglichst viele Menschen weitergeben möchte. 1991 setzte er seine Idee eines Opern-Festivals in seiner Geburtsstadt Solothurn um, die mit der idyllischen St. Ursenbastion und der nahegelegenen Reithalle ideale Voraussetzungen dazu bot.

Mit seinem Classic Openair brachte Dino Arici die schönsten Seiten der klassischen Oper in die schönste Barockstadt der Schweiz und verzauberte zwanzig Jahre lang Besucherinnen und Besucher aus nah und fern. Im Verlaufe der Jahre traten neben lokalen Hoffnungsträgern und Grössen auch zahlreiche Weltstars wie zum Beispiel José Carreras auf. Beseelt von seiner Aufgabe gelang es Opern-Liebhaber Dino Arici, Stadt und Kanton Solothurn sowie unzähligen Musikfreunden einen Sommeranlass der Sonderklasse zu schenken. Dies war nur möglich, weil es ihm gelang, seine leidenschaftliche Liebe zur Musik, insbesondere zur Belcanto-Oper, auf die Zuhörenden und die gesamte Umgebung zu übertragen.

Der Unternehmer Dino Arici trug mit seinem Classic Openair nicht nur dazu bei, den Ruf Solothurns als Kulturstadt zu festigen, sondern er war auch dafür besorgt, dass Künstler und Besucher die Marke "Solothurn" in die Welt hinaus trugen.

Der Kanton Solothurn zeichnet Dino Arici für sein langes und unermüdeliches Engagement im kulturellen Bereich mit dem Anerkennungspreis 2010 aus.



Andreas Eng  
Staatsschreiber

#### **Verteiler (Versand durch Amt für Kultur und Sport)**

Regierungsrat (6)

Departement für Bildung und Kultur (6) VEL, DK, YJP, LS, PHG, em

Amt für Kultur und Sport (60, für sich und zuhänden des Kuratoriums)

Amt für Kultur und Sport, Abteilung Kulturpflege (2)

Amt für Kultur und Sport, Sportfachstelle (2)

Amt für Volksschule und Kindergarten (2)

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (2)

Amt für öffentliche Sicherheit, Abteilung Lotterie- und Sport-Toto-Fonds

Staatskanzlei (3)

Kantonale Drucksachenverwaltung (2)

Medien (jae); Sperrfrist bis 15. November 2010, 18.30 Uhr, Versand nach Absprache mit AKS